

Dagmar Zoschke, MdL
Mitglied Bundesvorstand DIE LINKE

Kommunalpolitischer Kongress – August 2011, Hannover

Thesenpapier zum Workshop 5: Generationenübergreifende und solidarische Kommunen

In den Kommunen werden bereits jetzt die Folgen des demographischen Wandels verspürt. Rückläufige Geburtenentwicklung, steigende Lebenserwartung und ein deutlicher Bevölkerungsrückgang sind Entwicklungstendenzen, die jede Kommune mehr oder weniger erlebt. Darauf sind sie in den wenigsten Fällen vorbereitet, eingestellt bzw. finanziell dafür ausgestattet.

Die Folgen des demographischen Wandels dürfen nicht allein auf die „Alterung der Gesellschaft“ reduziert werden, sondern es muss deren Vielschichtigkeit betrachtet werden. Nur so ergeben sich Chancen eines progressiven Umgangs mit dem Thema.

Die defizitäre Geburtenentwicklung, die Wanderung zwischen den Regionen und Staaten, die Ausdünnung ganzer Landstriche, die Diskriminierung der über 50-jährigen und die veränderten Familienstrukturen – mehr Familien ohne Kinder, mehr Alleinerziehende und Singles- sind Anzeichen dieses demographischen Wandels. Nicht zu letzt zeigt er sich in den ca. 15 Millionen Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund. Eine interkulturelle Öffnung wird auch damit immer notwendiger.

Die LINKE muss sich deshalb auf allen Ebenen in die Annahme und bewusste und aktive Gestaltung der Prozesse des demographischen Wandels einbringen. Dabei muss unser Ansatz über „Generationengerechtigkeit“, „Bevölkerungsschwund und Stadtumbau“ und z.B. „Kinderfreundlichkeit“ hinausgehen.

Neben der Bewahrung der existierenden sozialen Infrastruktur, allen Privatisierungsversuchen zum Trotz, machbaren Vorschlägen zur Verhinderung von Kinder- und Altersarmut muss die LINKE einen öffentlichen und ergebnisoffenen Dialog zur Frage „Wie will ich zukünftig leben“ initiieren. Ziel des Dialogs der Einwohnerinnen und Einwohner, in den sich DIE LINKE aktiv mit ihren Positionen einbringen wird, ist es Konzepte für eine generationenübergreifende und solidarische Kommune zu entwickeln.

Im täglichen Leben können sich weder die einzelnen Generationen noch die verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb einer Kommune aus dem Weg gehen. Sie gemeinsam machen das „Gemeinwesen“ einer Stadt, eines Dorfes aus. An ihnen liegt es, dieses Gemeinwesen so zu gestalten, dass die Kommune als eine „Lebenswerte“ empfunden wird, den Ansprüchen der darin Lebenden in wachsendem Maße entspricht und wo im Gegenzug die Mitgestaltung dieses Prozesses nicht nur theoretisch sondern auch praktisch als die eigene Lebensverwirklichung gestaltet wird. Mit der Umsetzung dieses konzeptionellen Ansatzes leistet die LINKE auch einen wesentlichen und wichtigen Beitrag zur Entwicklung von mehr Demokratie im Alltag.

Nur ein solidarisches Miteinander aller Generationen und Bevölkerungsgruppen ermöglicht die Gestaltung des kommunalen Lebens und Überlebens in den Regionen.